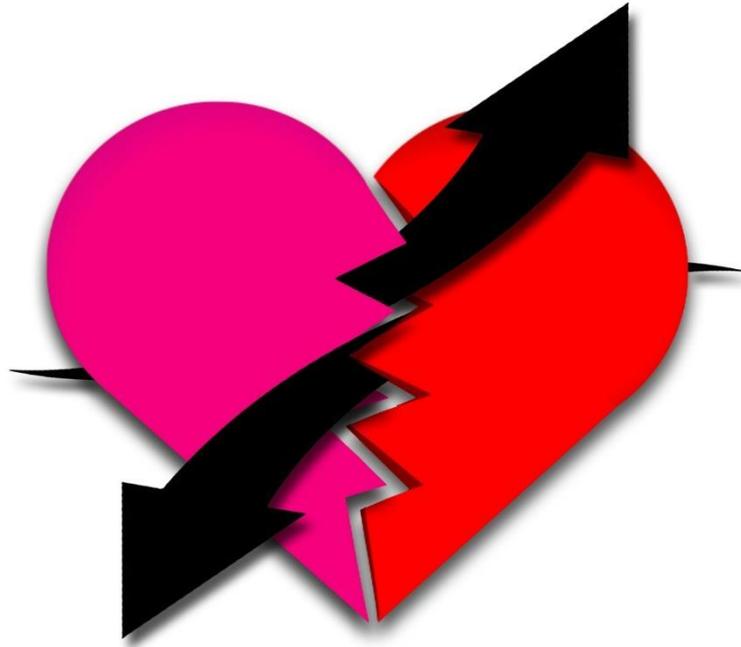


Leseprobe  
Online-Ansichtsexemplar



# SCHICHTwechsel

ZEITWECHSEL

von  
Carl Fürst

razzo  
pen  
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag  
Deutschland Österreich Schweiz

## Schichtwechsel

**Ein Bühnenwerk  
von Carl Fürst**

Dauer: ca. 90 Minuten  
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2019  
kontakt@razzoPENuto.de

[www.razzoPENuto.eu](http://www.razzoPENuto.eu)  
[www.razzoPENuto.at](http://www.razzoPENuto.at)  
[www.razzoPENuto.ch](http://www.razzoPENuto.ch)  
[www.razzoPENuto.de](http://www.razzoPENuto.de)

---



## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

### **Schichtwechsel**

Ein Bühnenwerk von Carl Fürst

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto  
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR  
Möllhausenufer 14  
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)

[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

[kontakt@razzopenuto.at](mailto:kontakt@razzopenuto.at)

[www.razzopenuto.at](http://www.razzopenuto.at)

[kontakt@razzopenuto.ch](mailto:kontakt@razzopenuto.ch)

[www.razzopenuto.ch](http://www.razzopenuto.ch)

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)

[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

## Inhalt

Das Stück erzählt eine Liebesgeschichte zwischen zwei Jugendlichen aus sehr unterschiedlichen sozialen Schichten. Lea, ein Mädchen aus der Unterschicht, verliebt sich in Tom, einen Jungen aus der Oberschicht. Die Kraft der Liebe macht die beiden jungen Menschen zunächst mutig und euphorisch. Sie glauben, ihre sozialen Wurzeln ohne Probleme hinter sich lassen zu können. Aber die Realität holt sie bald wieder ein. Verschiedene Mitglieder ihrer Familien machen ihnen immer wieder deutlich, dass sie von den anderen „da oben“ bzw. „da unten“ wenig halten. Beim gemeinsamen Abendessen der Familien eskaliert dann schließlich die Situation. Sprache, Verhalten und Lebensphilosophie der beiden sozialen Schichten sind offensichtlich viel zu weit voneinander entfernt. Man findet kaum einen gemeinsamen Nenner. Lea verfällt in Selbstzweifel und Minderwertigkeitsgefühle. Wütend greift sie Tom an und erklärt ihm, dass ihre Mutter sie zu Recht gewarnt hatte: Oberschicht und Unterschicht passen einfach nicht zusammen! Tom versucht sie immer wieder vom Gegenteil zu überzeugen, was ihm allerdings nicht wirklich gelingt.

Als Tom mit seiner Familie wieder einmal umziehen soll, weil sein Vater eine neue Arbeitsstelle antreten will, die 600 km entfernt ist, scheint das junge Glück endgültig zu zerbrechen. Das Liebespaar ist vollkommen verzweifelt, aber die Hoffnung stirbt zuletzt.

## 1. Akt: Bei Familie Prolikowski

### Personen

- Hans Prolikowski** (trägt Trainingsanzug, Schirmmütze und Schal seines Lieblingsfußballvereins, schaut gerne und viel fern, trinkt ständig Bier, 50 Einsätze)
- Lotte Prolikowski** (raucht häufig, trägt schrille Kleider, hat Lockenwickler im Haar, 25 Einsätze)
- Opa Horst Prolikowski** (hört schlecht, trägt Hörgerät und starke Brille, geht am Stock, 6 Einsätze)
- Lea Prolikowski** (besucht die Mittelschule, hat oft wegen Meinungsverschiedenheiten Auseinandersetzungen zu Hause, 25 Einsätze)
- Kevin Prolikowski** (ist arbeitslos und wohnt wieder zu Hause, 8 Einsätze)
- Bianca Prolikowski** (8 Jahre alt, Nachzüglerin, nicht auf der Bühne zu sehen, 5 Einsätze)

*(Wohnzimmer der Familie Prolikowski. Es sieht sehr unordentlich aus. Auf dem Tisch stehen leere Flaschen und Gläser, liegen stapelweise Illustrierte.*

*Hans Prolikowski sitzt im Fernsehsessel, trinkt Bier und verfolgt im Fernsehen den Wetterbericht. Opa Horst sitzt auf dem Sofa und schläft.)*

**Hans Prolikowski:** So ein Sauwetter, jetzt regnet es morgen schon wieder. Lotte!  
*(Pause)* Lotte! *(Pause)* Lotte!!

*(Lotte Prolikowski kommt von der Küche ins Wohnzimmer.)*

**Lotte Prolikowski:** Was ist denn los? Was rufst du denn ständig nach mir?

**Hans Prolikowski:** Das Bier ist alle.

**Lotte Prolikowski:** Ja und?

**Hans Prolikowski:** Was heißt hier ja und. Geh bitte in die Küche und hole mir eine Halbe.

**Lotte Prolikowski:** *(unfreundlich)* Sonst noch was?

**Hans Prolikowski:** Ja, Chips bitte.

**Lotte Prolikowski:** Also hör mal, ich bin doch nicht dein Dienstmädchen!

**Hans Prolikowski:** Habe ich nicht behauptet.

**Lotte Prolikowski:** Weißt du was, geh doch selbst!

**Hans Prolikowski:** Lottchen, jetzt mach doch bitte. Das Fußballspiel beginnt doch gleich. Ich kann nicht weg hier.

**Lotte Prolikowski:** Nicht schon wieder.

**Hans Prolikowski:** Was nicht schon wieder?

**Lotte Prolikowski:** Fußball. Ich will nicht schon wieder ein Fußballspiel sehen.

**Hans Prolikowski:** Du musst ja nicht mitschauen. Ich habe Durst.

**Lotte Prolikowski:** Hallo, du nervst!

*(Lotte Prolikowski geht in die Küche. Aus dem Kinderzimmer hört man Bianca rufen.)*

**Bianca:** Vorlesen!

**Hans Prolikowski:** So jetzt geht's gleich los! Hallo Lotte, Bier!

**Bianca:** *(ruft aus ihrem Zimmer)* Vorlesen!

**Hans Prolikowski:** Ruhe!

*(Kevin kommt aus der Küche ins Wohnzimmer.)*

**Kevin:** Mutter lässt ausrichten, das Bier ist aus.

**Hans Prolikowski:** Was soll das heißen?

**Kevin:** Ey Alter, der Kasten ist leer.

**Hans Prolikowski:** Verdammt, dann geh zu den Früchtls hinüber und borg dir Bier!

**Kevin:** Ich, wieso? Ich brauche doch keinen Stoff.

**Hans Prolikowski:** Also hör mal, du arbeitest den ganzen Tag nichts, dann kannst du doch wenigstens einmal Bier beim Nachbar holen. Außerdem bekommst du auch eine Pulle ab.

**Bianca:** Bitte vorlesen!

**Hans Prolikowski:** Klappe jetzt! Mensch, was ist denn das wieder für ein Theater bei uns. Holt jetzt endlich jemand Bier in diesem Irrenhaus! Kevin, jetzt mach doch endlich.

**Kevin:** Also meinetwegen. Alles muss man alleine machen hier.

**Hans Prolikowski:** Anpiff! Na endlich. Jetzt geht's los, jetzt geht's los.

*(Opa Horst beginnt zu schnarchen.)*

**Hans Prolikowski:** Opa du schnarchst!

*(Opa Horst schnarcht heftiger.)*

**Hans Prolikowski:** *Opa, hör auf zu schnarchen! Verflixt, der muss doch rein. So eine Chance.*

**Bianca:** *(laut schreiend) Vorlesen!*

**Hans Prolikowski:** Schnauze verdammt noch einmal!

**Opa Horst:** Was ist los? Wer kommt?

**Hans Prolikowski:** Na, du alter Schnarchzapfen. Hast du endlich ausgeschlafen. Du verpasst doch das Beste vom Spiel.

**Opa Horst:** Was ist los?

**Hans Prolikowski:** Fußball Opa, Fußball!

*(Lotte Prolikowski und Lea kommen laut diskutierend aus der Küche ins Wohnzimmer.)*

**Lotte Prolikowski:** Du gehst heute nicht schon wieder aus, verstanden!

**Lea:** Mutter, die anderen dürfen doch auch.

**Lotte Prolikowski:** Wo warst du eigentlich so lange? Bist du etwa wieder bei den Ackerdemikern gewesen?

**Lea:** Akademiker, Mama. Nicht Ackerdemiker.

**Lotte Prolikowski:** Ja, du weißt doch, was ich meine. Und warst du bei denen?

**Lea:** Ja Mama.

**Lotte Prolikowski:** Ich dachte, du musst für die Schule lernen. Und was machst du, du gammelst die ganze Zeit bei denen rum.

**Lea:** Darf ich jetzt heute Abend fort oder nicht?

**Lotte Prolikowski:** Habe ich doch schon gesagt. Nein!

**Lea:** Mama, ich will aber.

**Lotte Prolikowski:** Das ist mir egal, du bleibst heute hier.

**Lea:** Ich geh, das sag ich dir, ob es dir passt oder nicht!

**Lotte Prolikowski:** Hans, was sagst du denn dazu?

*(Hans Prolikowski gibt keine Antwort.)*

- Lotte Prolikowski:** *(laut)* Hans sag doch auch mal was!
- Hans Prolikowski:** Redet ihr mit mir?
- Lotte Prolikowski:** Ach vergiss es! Du gehst nicht, verstanden!
- Lea:** Alte du nervst!
- Lotte Prolikowski:** *(schreit)* Ich glaub du hast nicht mehr alle Tassen im Schrank! So redest du mit mir nicht! Verstanden?
- Hans Prolikowski:** *(laut)* Haltet jetzt endlich mal die Klappe, euer Geschrei nervt! Man versteht ja sein eigenes Wort nicht mehr!
- Lea:** Ihr könnt mich alle! *(Sie läuft in die Küche und knallt die Tür zu.)*
- Bianca:** *(ruft aus ihrem Zimmer)* Vorlesen bitte!
- Hans Prolikowski:** Sag mal Lotte, wie oft soll denn jetzt Bianca noch rufen. Hörst du schlecht?
- Lotte Prolikowski:** Nerv mich nicht. Ich habe keinen Bock zum Vorlesen. Jeden Abend der gleiche Mist hier. Wie wäre es denn, wenn du vorlesen würdest, anstatt blöd vor der Glotze zu sitzen.
- Hans Prolikowski:** Du Arsch!
- Lotte Prolikowski:** Wie bitte?
- Hans Prolikowski:** Na der Schiri ist ein alter Arsch.
- Lotte Prolikowski:** Verdammt nochmal du und dein Scheißdrecksfußball.
- Hans Prolikowski:** Hau den um, hau den um, geh ran. Ja genau!
- Lotte Prolikowski:** Jetzt schrei nicht so! Das nervt, hörst du.
- Hans Prolikowski:** Schalte doch der Bianca den Fernseher ein. Dann ist gleich Ruhe. Da schläft sie doch immer so schnell ein. Das ist außerdem auch besser für die Augen. Lesen macht die Augen kaputt.
- Lotte Prolikowski:** Nicht schon wieder, die hat doch schon den ganzen Nachmittag geglotzt. Die bekommt ja noch einen eckigen Kopf.
- Hans Prolikowski:** Idiot blöder!
- Lotte Prolikowski:** Was sagst du?
- Hans Prolikowski:** Ach der Mittelstürmer ist zu blöd, dass er den Kasten trifft. Der hat zwei linke Beine.

**Lotte Prolikowski:** Also mir reicht es. Ich geh. *(Sie läuft ins Kinderzimmer.)*

*(Lea betritt das Wohnzimmer.)*

**Lea:** Hi Dad!

**Hans Prolikowski:** Ruhe jetzt!

**Lea:** Wie bitte?

**Hans Prolikowski:** *(dreht sich um)* Ach du bist es Lea. Wo kommst du denn her?

*(Lea setzt sich an den Wohnzimmertisch und tippt an ihrem Smartphone herum.)*

**Hans Prolikowski:** Warum kommst du denn so spät nach Hause?

**Lea:** Ich war in der Schule und dann noch bei Tom. Warum hast du denn vorhin so herumgeschrien?

**Hans Prolikowski:** Ach, die spinnen alle. Man kann nicht einmal in Ruhe fernsehen. Hast du Kevin gesehen?

**Lea:** Nein, warum?

**Hans Prolikowski:** Bier.

**Lea:** Was?

**Hans Prolikowski:** Bier holen.

**Lea:** Was ist mit Bier holen?

**Hans Prolikowski:** Der soll Bier holen!

**Lea:** Ach so. Du mit deinem restringierten Code.

**Hans Prolikowski:** Mit was?

**Lea:** Die Unterschicht spricht im restringierten Code.

**Hans Prolikowski:** Ist dieser restringierte Scheiß wieder von Tom und seinen Alten?

**Lea:** Genau, restringierter Scheiß, so kann man es auch nennen. Das ist gut *(lacht)*, that's really good. *(lacht noch lauter)*

**Hans Prolikowski:** Bist du jetzt übergeschnappt? Hör auf so einen Lärm zu machen. Ich gucke fern, falls du das noch nicht gemerkt hast.

**Lea:** Hast du mitbekommen, dass ich in Mathe eine Zwei habe?

- Hans Prolikowski:** Schau dir mal diesen Schrott an, die spielen einen Mist! Furchtbar! Scheiß hier! (*wirft seine Schirmmütze auf den Boden*)
- Lea:** Eine Zwei habe ich in Mathe bekommen.
- Hans Prolikowski:** Schau dir diesen Mist an. Schieß doch endlich, hau drauf!
- Lea:** Wie immer. Kein Interesse. Saftladen.
- Hans Prolikowski:** Was heißt hier kein Interesse. Ich bin doch voll dabei. Leg den um. Ja, ja! So ist es gut. Endlich. Das wurde aber auch Zeit.
- Lea:** Wo ist eigentlich Mutter?
- Hans Prolikowski:** Weiß ich doch nicht. Mensch, wo bleibt denn eigentlich das Bier?
- Lea:** Ich treffe mich dann noch mit Tom.
- Hans Prolikowski:** Meinetwegen.
- Lea:** Hörst du mir eigentlich zu?
- Hans Prolikowski:** Was?
- Lea:** (*lauter*) Ob du mir zuhörst?
- Hans Prolikowski:** Warum?
- Lea:** Ich gebe es auf. (*Sie verlässt die Bühne.*)
- Hans Prolikowski:** Ole, ole, ole, ole! Der hat gegessen. Spitze! Super! Endlich!
- (*Kevin kommt ins Wohnzimmer. Er hat drei Flaschen Bier dabei und stellt sie auf den Wohnzimmertisch.*)
- Kevin:** Hier hast du Stoff. (*Er öffnet eine Flasche Bier und gibt sie Hans Prolikowski.*) Wie steht es denn?
- Hans Prolikowski:** 1:0!
- Opa Horst:** Ich will auch eine.
- Kevin:** Für unsere?
- Hans Prolikowski:** Natürlich, was denkst du denn? Warst du heute eigentlich beim Arbeitsamt.
- Opa Horst:** Ich will auch eine!

**Kevin:** Was willst du Opa?

**Opa Horst:** Ich hab Durst.

**Kevin:** Ach so, verstehe. *(lacht und bringt Opa Horst ein Bier, macht sich die dritte Flasche auf)* Auf den Sieg Männer!

**Hans Prolikowski:** Auf den Sieg!

**Opa Horst:** Zum Wohl!

## 2. Akt: In der Wohnung von Familie Wissberg

### Personen

**Laura Wissberg** *(ist studierte Germanistin, hat eine Teilzeitstelle an der Universität und arbeitet an ihrer Dissertation, 85 Einsätze)*

**Dr. Norbert Wissberg** *(ist promovierter Chemiker und arbeitet an der Universität, trägt Anzug und Krawatte, 31 Einsätze)*

**Tom Wissberg** *(besucht das Gymnasium, 54 Einsätze)*

*(Frau Wissberg sitzt im Wohnzimmer am Schreibtisch und arbeitet am Computer. Am Schreibtisch liegen zahlreiche Bücher und Aktenordner.)*

*(Tom betritt das Zimmer.)*

**Tom:** Hi Mam.

**Frau Wissberg:** Hallo Tom. Wo kommst du denn her? Warst du wieder bei deiner neuen Flamme?

**Tom:** Totally correct, lady.

**Frau Wissberg:** Na, du musst aber ganz schön verknallt sein.

**Tom:** Ja schon, warum fragst du?

**Frau Wissberg:** Ach nichts. Ich mein ja nur. Was macht die noch einmal.

**Tom:** Die geht auf die Mittelschule und macht bald ihren mittleren Schulabschluss.

**Frau Wissberg:** Auf die Mittelschule? So nennt man doch jetzt die ehemalige Hauptschule, oder?

**Tom:** Weiß ich nicht.

**Frau Wissberg:** Doch, doch. Alter Wein in neuen Schläuchen. Erst Volksschule, dann Hauptschule und jetzt Mittelschule.

**Tom:** Kann sein, keine Ahnung. Interessiert mich auch nicht.

**Frau Wissberg:** Du solltest dich aber schon dafür interessieren, welche Schule deine Freundin besucht.

**Tom:** Das ist doch egal! Wichtig ist nur, dass wir uns mögen.

- Frau Wissberg:** Du musst sicher noch für die Schule lernen, oder?
- Tom:** Genau, ich schreibe nächste Woche Matheklausur. Und im langfristigen Zeitplan steht die Vorbereitung auf die Abiturprüfung an.
- Frau Wissberg:** Gut Tom. Glaube mir, ein gutes Zeitmanagement ist die halbe Miete.
- Tom:** Ja Mama, das haben wir doch alles schon oft genug besprochen.
- Frau Wissberg:** Na klar, ist ja schon gut.
- Tom:** Was machst du eigentlich.
- Frau Wissberg:** Ich schreibe wieder einmal an meinem Aufsatz zum Thema „Schichtenspezifische Sprachcodes und ihre Auswirkungen auf die schulischen Leistungen“.
- Tom:** Wie war das noch einmal, die Kinder aus bildungsfernen Familien sprechen den restringierten Code und die Kinder aus der Mittel- bzw. Oberschicht den elaborierten Code, oder?
- Frau Wissberg:** Richtig, gut aufgepasst.
- Tom:** Von Basil Bernstein, richtig?
- Frau Wissberg:** Jawohl, genau!
- Tom:** Wie schaut es den mit dem Abendessen aus? Ich habe Hunger.
- Frau Wissberg:** Einen Moment bitte, ich will nur noch dieses Kapitel hier abschließen, dann können wir zu Abend essen. Wenn du Lust hast, kannst du währenddessen den Salat waschen und anrichten. Ein frisches Baguette habe ich auch gekauft.
- Tom:** Lust habe ich keine, aber ich mache das schon. Gibt es wieder kein Fleisch?
- Frau Wissberg:** Du weißt doch, zu viel Fleisch ist ungesund.
- Tom:** Zu viel schon, aber bei uns gibt es ja fast nie Fleisch. Und dann immer diese Trennkost, was willst du denn eigentlich noch abnehmen?
- Frau Wissberg:** Jetzt störe mich bitte nicht dauernd, ich muss mich konzentrieren, sonst verliere ich den Faden.
- Tom:** Sorry, ich geh ja schon.

*(Tom geht in die Küche. Frau Wissberg arbeitet weiter am PC.)*

**Tom:** *(ruft aus der Küche)* Was willst du denn trinken? Wasser oder Wein?

**Frau Wissberg:** Wasser bitte.

**Tom:** Musst du morgen eigentlich ins Institut?

**Frau Wissberg:** Nein, ich habe meinen Homeoffice-Tag.

**Tom:** Wo ist denn das Olivenöl?

**Frau Wissberg:** Im Küchenregal.

**Tom:** Soll ich Fetakäse dazugeben?

**Frau Wissberg:** Ja gerne, und schneide ihn bitte möglichst dünn.

**Tom:** Ja klar doch. Kennst du dich eigentlich mit Integralrechnung aus?

**Frau Wissberg:** Nicht so toll, aber notfalls kann ich dir schon helfen.

**Tom:** Wann kommt denn Dad.

**Frau Wissberg:** Bei dem wird es bestimmt wieder spät. Ich glaube, wir brauchen mit dem Essen nicht auf ihn warten.

**Tom:** Wie du meinst.

*(Tom trägt das Essen und Getränke auf einem Tablett ins Wohnzimmer und stellt dieses auf den Esstisch.)*

**Tom:** So, jetzt wird es aber Zeit, abzuschließen. Der Tisch ist gedeckt.

**Frau Wissberg:** Also gut, dann mache ich jetzt eine kleine Pause.

*(Beide setzen sich an den Tisch und beginnen zu essen.)*

**Frau Wissberg:** Guten Appetit.

**Tom:** Ebenfalls.

**Frau Wissberg:** Das Baguette ist lecker, oder?

**Tom:** Ja, prima.

**Frau Wissberg:** Der Salat schmeckt etwas fade. Kannst du bitte Salz und Pfeffer aus der Küche holen.

**Tom:** Also dir passt doch immer etwas nicht am Salat.

**Frau Wissberg:** Doch schon, aber etwas Pfeffer wäre gut.

*(Tom steht auf und geht in die Küche.)*

**Frau Wissberg:** Bringst du bitte noch die Kräuter der Provence mit?

**Tom:** *(ruft aus der Küche)* Okay!

**Frau Wissberg:** Wie heißt noch einmal deine neue Flamme?

**Tom:** Mama, das habe ich dir schon dreimal gesagt. Die heißt Lea! *(Jedes Wort einzeln betonend)*

**Frau Wissberg:** Ja entschuldige, aber ich habe andere Sachen auch noch im Sinn.

*(Tom kommt zurück und stellt Salz und Pfeffer auf den Tisch. Frau Wissberg würzt nach.)*

**Frau Wissberg:** Was machen denn eigentlich deren Eltern?

**Tom:** Wieso? Wie, was machen die?

**Frau Wissberg:** Ich meine, welche Berufe führen die denn aus?

**Tom:** Weiß ich nicht. Interessiert mich auch nicht.

**Frau Wissberg:** Wie, interessiert dich nicht? Das ist doch wichtig.

**Tom:** Also, ich liebe Lea, und das ist für mich das Wesentliche.

**Frau Wissberg:** Ja schon, aber du musst doch wissen, was ihre Eltern machen.

**Tom:** Also ich weiß nur, dass beide oft zu Hause sind.

**Frau Wissberg:** Wie, beide sind zu Hause? Warum denn das?

**Tom:** Mama, du arbeitest doch auch häufig zu Hause.

**Frau Wissberg:** Tom, du weißt doch, dass es bei meinem Job egal ist, wo ich arbeite. Ich kann im Institut arbeiten oder zu Hause. Meinem Chef ist das egal.

**Tom:** Also die Mutter von Lea arbeitet halbtags als Verkäuferin in einer Bäckerei, und ihr Vater arbeitet irgendwie im Schichtdienst als Fleischer.

**Frau Wissberg:** Als was?

**Tom:** Als Fleischer, auch Metzger genannt.

**Frau Wissberg:** Sag mal Tom, glaubst du, das ist wirklich das Richtige für dich?

- Tom:** Wie meinst du das?
- Frau Wissberg:** Na hör mal, das ist doch kein Umgang für dich.
- Tom:** Was soll das heißen?
- Frau Wissberg:** Meinst du vielleicht, wir arbeiten wie verrückt, um dir eine gute Ausbildung zu finanzieren, dass du dann in solch einem Milieu verkehrst?
- Tom:** Das ist doch Unsinn. Ich liebe Lea, hörst du!
- Frau Wissberg:** Weiß eigentlich dein Vater davon?
- Tom:** Nein, dem sage ich das auch noch nicht.
- Frau Wissberg:** Der würde wahrscheinlich ausrasten.
- Tom:** *(springt auf)* Nun reicht es aber! Themawechsel! Du hast mir doch kürzlich von dieser grandiosen Lebensphilosophie erzählt. Wie war das noch einmal. Ich bin okay und du bist okay. Man soll sich selbst akzeptieren und auch die anderen, so wie sie sind.
- Frau Wissberg:** Ja schon, in der Theorie klingt das immer alles so gut.
- Tom:** Genau, alles Blödsinn, oder?
- Frau Wissberg:** Hat Lea eigentlich Geschwister?
- Tom:** Ja, einen Bruder, der ist zur Zeit arbeitslos, und eine kleine Schwester.
- Frau Wissberg:** Wie bitte? Was ist los? Ist das ein Albtraum oder spinne ich? Ich glaube, ich brauche jetzt ein Glas Rotwein oder gar zwei.
- (Frau Wissberg geht in die Küche und holt sich ein Glas Rotwein.)*
- Frau Wissberg:** Sag mal Tom, warum hast du mir das nicht erzählt? Du kannst doch über alles mit mir reden. Das weißt du doch, oder?
- Tom:** *(setzt sich wieder)* Weil ich mir schon gedacht habe, dass du etwas einzuwenden hast, wenn ich mit derartigen Leuten Kontakt habe.
- (Frau Wissberg kommt zurück und setzt sich zu Tom.)*
- Frau Wissberg:** Und das aus guten Gründen Tom. Ich denke, das ist doch wohl nachvollziehbar.
- Tom:** Typisch Akademiker. In der Theorie Toleranz predigen und in der Praxis Spießler sein.

- Frau Wissberg:** Hör mal, du musst mich jetzt nicht angreifen, nur weil ich berechtigte Bedenken äußere.
- Tom:** Mama, Lea ist ein kluges und liebes Mädchen. Punkt. Und jetzt bitte ein anderes Thema.
- Frau Wissberg:** Gut. Zur Abwechslung etwas Erfreuliches.
- Tom:** Was denn?
- Frau Wissberg:** Dad bekommt möglicherweise eine neue Stelle mit besserer Bezahlung und einem höheren Forschungsdeputat.
- Tom:** Was ehrlich?
- Frau Wissberg:** Super, was?
- Tom:** Wenn er glücklich wird damit.
- Frau Wissberg:** Allerdings muss er die Universität wechseln.
- Tom:** So, wohin denn?
- Frau Wissberg:** Also, das ist natürlich nicht so einfach. Nach Hannover.
- Tom:** Nach Hannover? Da kann er doch unmöglich pendeln. Wie weit ist denn das?
- Frau Wissberg:** Etwa 600 km. Naja, dann müssen wir natürlich wieder einmal umziehen.
- Tom:** Das kommt überhaupt nicht in Frage. Ich mache nächstes Jahr Abitur. Wie stellt ihr euch das vor?
- Frau Wissberg:** Tom, wir haben schon so viel zusammen gemanagt, dann werden wir das auch schaffen. Außerdem ist in Niedersachsen das Abi viel leichter als in Bayern.
- Tom:** Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ich schon wieder umziehe? Wir sind in den letzten Jahren schon zweimal umgezogen.
- Frau Wissberg:** Tom, das ist eine Riesenchance für ihn.
- Tom:** Und Lea? Mama, das geht nicht. Ich will nicht ohne sie sein.
- Frau Wissberg:** Tom, es gibt doch soziale Netzwerke und Smartphones. Außerdem könnt ihr euch in den Ferien sehen.

*(Tom springt auf.)*

**Tom:** Weißt du was? Nicht mit mir! Ich gehe nicht mit!

*(Tom eilt zur Tür.)*

**Frau Wissberg:** Wo willst du hin?

**Tom:** Ich gehe in mein Zimmer.

*(Tom verlässt den Raum und knallt die Tür zu.)*

**Frau Wissberg:** Mein Gott, dass alles immer so kompliziert sein muss.

*(Frau Wissberg räumt den Tisch ab und trägt das Geschirr in die Küche. Herr Dr. Wissberg kommt nach Hause.)*

**Dr. Wissberg:** Hallo, ist da jemand?

*(Er stellt seine Aktentasche auf den Boden und legt sein Jackett ab.)*

**Frau Wissberg:** Hallo Norbert, ich bin in der Küche.

**Dr. Wissberg:** Habt ihr noch etwas Essbares für mich?

**Frau Wissberg:** Magst du Salat und Baguette?

**Dr. Wissberg:** Gerne.

*(Laura trägt das Essen für ihren Mann ins Wohnzimmer und stellt es auf den Tisch. Norbert schaut auf den PC seiner Frau und liest.)*

**Dr. Wissberg:** Ja so ist es. Die Sprachkompetenz ist für den schulischen Erfolg von ganz elementarer Bedeutung. Weißt du, was schlimm ist, Laura?

**Frau Wissberg:** Nein, was denn?

**Dr. Wissberg:** Die Studenten haben mittlerweile auch zunehmend Schwächen beim Lesen und Schreiben.

*(Er setzt sich an den Tisch und beginnt zu essen. Seine Frau leistet ihm Gesellschaft.)*

**Frau Wissberg:** Und wie war es in der Arbeit?

**Dr. Wissberg:** Danke, ganz gut.

**Frau Wissberg:** Was wird eigentlich aus der neuen Stelle? Bekommst du sie?

**Dr. Wissberg:** Die Aussichten sind gut. Warum fragst du?

**Frau Wissberg:** Ach nur so.

- Dr. Wissberg:** Aha.
- Frau Wissberg:** Ich mach mir so meine Gedanken wegen Tom.
- Dr. Wissberg:** Wegen Tom?
- Frau Wissberg:** Er macht doch nächstes Jahr Abi. Und ich dachte mir, ob es in diesem Zusammenhang gut ist, wenn wir nach Hannover ziehen.
- Dr. Wissberg:** Da habe ich keine Bedenken. Der macht seinen Weg. Außerdem ist das Abitur in Niedersachsen eher leichter als in Bayern.
- Frau Wissberg:** Er will jedenfalls nicht mitkommen.
- Dr. Wissberg:** Ihm wird wohl nichts anderes übrigbleiben.
- Frau Wissberg:** Er meint aber, dass er keinesfalls mitkommt.
- Dr. Wissberg:** Wieso?
- Frau Wissberg:** Wegen der Lea.
- Dr. Wissberg:** Wegen wem?
- Frau Wissberg:** Wegen der Lea.
- Dr. Wissberg:** Wer ist das?
- Frau Wissberg:** Du interessierst dich schon für gar nichts.
- Dr. Wissberg:** Was soll das heißen?
- Frau Wissberg:** Das ist doch seine neue Freundin.
- Dr. Wissberg:** Ach ja, stimmt. Von ihr hat er irgendwann erzählt. Was macht die eigentlich so?
- Frau Wissberg:** Sie besucht die Mittelschule und macht bald ihren mittleren Bildungsabschluss.
- Dr. Wissberg:** Aha.
- Frau Wissberg:** Ist das in Ordnung für dich?
- Dr. Wissberg:** Was meinst du damit?
- Frau Wissberg:** Ich meine damit, dass sie nicht das Gymnasium besucht.
- Dr. Wissberg:** Ja und?

- Frau Wissberg:** Ich glaube, Tom hat es erwischt. Er liebt das Mädchen. Und deswegen wird er sich auch vehement gegen einen erneuten Umzug wehren.
- Dr. Wissberg:** Ich schlage vor, wir warten erst einmal ab, ob es mit der Stelle in Hannover etwas wird.
- Frau Wissberg:** Es geht nicht nur um deine Zukunft, es geht auch um Tom und um mich.
- Dr. Wissberg:** (*genervt*) Kann ich jetzt vielleicht endlich einmal in Ruhe essen. Was willst du eigentlich von mir?
- Frau Wissberg:** Ich möchte, dass du dir um unseren Sohn und seine Freundin Lea Gedanken machst.
- Dr. Wissberg:** Du hast mir doch eben von ihr erzählt. Außerdem habe ich andere Probleme im Kopf.
- Frau Wissberg:** Du könntest wenigstens einmal nachfragen, was ihre Eltern so machen.
- Dr. Wissberg:** Ja gut. Was machen denn ihre Eltern so?
- Frau Wissberg:** Das ist eben das Problem.
- Dr. Wissberg:** Was für ein Problem?
- Frau Wissberg:** Die Mutter ist Verkäuferin in einer Bäckerei und der Vater arbeitet als Fleischer.
- Dr. Wissberg:** Wie bitte? Was machen die?
- Frau Wissberg:** Die Mutter ist Verkäuferin in einer Bäckerei und der Vater arbeitet als Fleischer.
- Dr. Wissberg:** Soll das ein Witz sein? Was hat sich denn Tom dabei gedacht?
- Frau Wissberg:** Tom ist verliebt in das Mädchen. Ihn interessiert es nicht, aus welcher Familie Lea stammt.
- Dr. Wissberg:** Dann muss er eben wieder zur Vernunft kommen. Ich werde mit ihm sprechen. Wo steckt er überhaupt?
- Frau Wissberg:** In seinem Zimmer. Ich glaube aber nicht, dass es sinnvoll ist, jetzt zu ihm zu gehen.
- Dr. Wissberg:** Warum soll das nicht sinnvoll sein?

**Frau Wissberg:** Weil ich ihm bevor du nach Hause gekommen bist schon ins Gewissen geredet habe und er sich sehr darüber geärgert hat. Er will sich dahingehend nichts sagen lassen.

**Dr. Wissberg:** Das werden wir ja sehen.

*(Dr. Wissberg steht auf und läuft zu Toms Zimmer.)*

**Frau Wissberg:** Norbert.

**Dr. Wissberg:** Ja?

**Frau Wissberg:** Bleibe bitte ruhig und sachlich und versetze dich in Toms Lage.

**Dr. Wissberg:** Ja ja, ist schon gut.

### 3. Akt „Im Park“

#### Personen:

**Lea** (69 Einsätze)

**Sabine** (die Freundin von Lea, 32 Einsätze)

**Tom** (41 Einsätze)

**Marius** (ein Schulfreund von Tom, 7 Einsätze)

*(Lea und Sabine sitzen auf einer Parkbank.)*

**Sabine:** Du hast es gut.

**Lea:** Warum?

**Sabine:** Du hast Tom.

**Lea:** Warte es ab. Du bekommst auch bald einen ab. Wirst sehen.

**Sabine:** Meinst du?

**Lea:** Na klar, vielleicht sogar einen von Toms Freunden.

**Sabine:** Also ne, lieber nicht.

**Lea:** Gefällt dir da keiner?

**Sabine:** Doch, aber die sind doch alle vom Gymnasium. Die nehmen uns doch gar nicht ernst. Außerdem verstehe ich die oft gar nicht. Was die immer für ein Zeug reden.

**Lea:** Die haben eben einen elaborierten Code.

**Sabine:** Was für einen Scheiß?

**Lea:** Code, Sabine, Code. Nicht Scheiß.

**Sabine:** Wo hast du denn den Quatsch her.

**Lea:** Von Tom. Und der hat es von seiner Mutter. Die arbeitet an der Universität.

**Sabine:** Na toll. Und was bedeutet der Schrott?

**Lea:** Also pass auf Sabine. Code ist in dem Fall ein anders Wort für Sprache. Und elaboriert bedeutet so viel wie „gehoben“ oder „gut ausge-“

bildet“. Also könnte man auch sagen, dass die Oberschicht ein gehobenes Sprachniveau hat. Und die Unterschicht hat im Gegensatz dazu ein eingeschränktes Sprachniveau, sprich einen restringierten Code. Gut, was?

- Sabine:** Weiß nicht. Langweilig. Wen interessiert denn so etwas?
- Lea:** Also ich finde das hoch interessant. Tom erklärt mir viele solche Theorien. Er hat mir schon ganz viel beigebracht. Spannend ist z.B. auch die Transaktionsanalyse.
- Sabine:** Die was?
- Lea:** Die Transaktionsanalyse. *(in Silben sprechend)*
- Sabine:** Was ist denn das wieder für ein Scheiß?
- Lea:** Also pass auf. Diese Theorie ist von einem amerikanischen Psychiater, der Eric Berne heißt. Nach dieser Theorie gibt es vier Lebensanschauungen. Die eine heißt: ich bin okay und du bist nicht okay.
- Sabine:** Ich glaube du spinnst was? Arrogante Zicke.
- Lea:** Nein Sabine, hier geht's doch nicht um uns. Damit ist gemeint, dass es Menschen gibt, die sich selbst für okay halten, die anderen aber nicht. Du weißt schon, wenn du mit so einem Streit hast, hat der immer Recht und du bist der Loser.
- Sabine:** Ach so. Verstehe.
- Lea:** Die zweite Lebensanschauung heißt: ich bin nicht okay und du bist okay.
- Sabine:** Die ist schon besser.
- Lea:** Nein Sabine, so denken Leute, die Minderwertigkeitskomplexe haben. Und die dritte Lebensanschauung heißt: ich bin nicht okay und du bist nicht okay.
- Sabine:** Die ist ja wohl voll daneben. Da ist ja alles Scheiße.
- Lea:** Genau, so denken Pessimisten oder Leute mit Weltuntergangsstimmung. Und dann gibt es da noch die vierte Lebensphilosophie.
- Sabine:** Alles nervt, oder?
- Lea:** Nein! Die lautet: ich bin okay und du bist okay.
- Sabine:** Das lass ich mir eingehen. Die gefällt mir.

**Lea:** Ja, die find ich auch gut. Laut Eric Berne leben aber nur sehr wenige Leute nach dieser Lebensanschauung. Tom sagt, er arbeitet an sich, um diese Anschauung zu leben. Finde ich gut, oder?

**Sabine:** Wenn er meint.

**Lea:** Ich arbeite auch schon daran. *(Lea schaut auf ihr Smartphone.)*  
Ah, Tom schreibt.

**Sabine:** Was schreibt er denn?

**Lea:** Dass sie schon unterwegs sind.

**Sabine:** Wer?

**Lea:** Tom und Marius.

**Sabine:** Ach so. *(Sabine schaut auch auf ihr Smartphone.)*  
Mir schreibt kein Aas.

**Lea:** Soll ich dir schreiben?

**Sabine:** Quatsch.

**Lea:** Wieso, das kostet doch nichts.

**Sabine:** Sag mal, wenn Tom schon so ein Blitzchecker ist, könnte er mir dann nicht Nachhilfe in Mathe geben.

**Lea:** In Bruchrechnen?

**Sabine:** Genau.

**Lea:** Kannst ihn ja mal fragen. Ah, da kommt er gerade. Wenn man von Engeln spricht...

**Sabine:** Du bist aber ganz schon verknallt.

**Lea:** Und ob Bienchen, und ob.

*(Tom und Marius laufen zur Bank. Sie sind leicht angetrunken. Beide haben eine offene Flasche bei sich.)*

**Tom:** Hallo Mädels. Wie geht es?

**Lea:** Prima.

**Sabine:** Gut.

*(Tom geht zu Lea und gibt ihr einen Kuss.)*

- Lea:** Habt ihr getrunken?
- Tom:** Ja, ein wenig.
- Lea:** Was ist denn los?
- Tom:** Ach, nicht so wichtig.
- Lea:** Na komm schon Tom, was ist los?
- Tom:** Passt schon.
- Marius:** Tom hat Kummer.
- Lea:** Redest du nicht mehr mit mir?
- Tom:** Doch, später vielleicht. Jetzt nicht.
- Lea:** Ist es wegen mir?
- Tom:** Nein.
- Lea:** Ich kann ja gehen, wenn ihr meint.
- Marius:** Nein, quatsch! Du bleibst selbstverständlich!
- Lea:** Lass mich bitte einmal trinken. Jetzt brauch ich einen Schluck.

*(Tom gibt Lea die Flasche.)*

- Sabine:** Hör mal Tom, Lea meinte, du wärst so gut in Mathe.
- Tom:** Ja, kann man sagen. Warum fragst du?
- Sabine:** Ach nur so.
- Lea:** Sabine hat Probleme in der Schule, mit Mathe.
- Tom:** Ach so, verstehe. Momentan habe ich leider wenig Zeit.
- Lea:** Schade.
- Marius:** Wenn du willst, kann ich dir helfen. Ich bin zwar kein Überflieger in Mathe, aber für das was ihr macht, wird es schon noch reichen.
- Lea:** Was soll das heißen? Bilde dir bloß nichts ein, hörst du.
- Marius:** Na bleib mal cool, ja.

**Sabine:** Das wäre doch gut. Also ich würde mich freuen. Wann hättest du denn Zeit? Ehrlich gesagt eilt es etwas.

**Marius:** Ich überlege gerade. Weißt du was, ich denke, es ist besser, wenn wir die beiden jetzt alleine lassen. Hast du Bock auf ein Eis?

**Sabine:** Ja, gerne.

**Marius:** Dann komm, ich lade dich ein.

**Sabine:** Tschüss Lea, tschüss Tom.

**Marius:** Ciao, Leute!

**Tom:** Ciao!

**Lea:** Tschüss!

*(Tom setzt sich neben Lea auf die Bank.)*

**Lea:** Tom, was ist los mit dir? Warum trinkst du?

**Tom:** Ach, das ist nicht so wichtig.

**Lea:** Doch Tom, du hast zu mir gesagt, es gibt keine Geheimnisse zwischen dir und mir. Stimmt das oder nicht?

**Tom:** Ja schon.

**Lea:** Na also! Dann rede endlich. Was ist los?

**Tom:** Es ist wegen...

**Lea:** Wegen was?

**Tom:** Wegen meinem Vater.

**Lea:** Ist was passiert?

**Tom:** Nein.

**Lea:** Hast du Ärger mit ihm?

**Tom:** Auch nicht. Also jedenfalls nicht direkt.

**Lea:** Ja was denn nun? Ich werde nicht schlau aus dir.

*(Lea rückt näher an Tom heran und umarmt ihn.)*

- Lea:** Tom bitte, vermiese mir doch nicht den ganzen Abend. Sag mir, was los ist.
- Tom:** Also, es geht um Folgendes. Mein Vater bekommt wahrscheinlich eine neue Stelle.
- Lea:** Das ist doch gut.
- Tom:** Eigentlich schon, aber die Stelle ist 600 km entfernt.
- Lea:** Wie bitte? (*entsetzt*)
- Tom:** Er muss in ein anderes Bundesland.
- Lea:** Und was heißt das? Verlässt er euch?
- Tom:** Nein. Macht er nicht.
- Lea:** Was dann?
- Tom:** Wir werden wieder einmal umziehen.
- (Lea löst sich von Tom und springt auf.)*
- Lea:** Was? Wann?
- Tom:** Weiß ich noch nicht.
- Lea:** Ja geht es noch? Und was wird aus uns? Wie stellst du dir das vor?
- Tom:** Ich weiß schon, das wird schwierig.
- Lea:** (*laut*) Das wird schwierig? 600 km entfernt. Seid ihr verrückt oder was?
- Tom:** Nun beruhig dich erst einmal und setzt dich wieder hin.
- Lea:** Du erzählst mir solch einen Schrott hier und ich soll mich beruhigen?
- Tom:** Wir bekommen das schon irgendwie auf die Reihe Lea.
- Lea:** So ein Blödsinn! Glaubst du vielleicht, ich glaube an den Weihnachtsmann? Für wie dumm hältst du mich eigentlich?
- Tom:** Jetzt schreie mich bitte nicht ständig an, ich kann doch auch nichts dafür.
- Lea:** Soll ich mich etwa freuen?

**Tom:** Natürlich nicht. Mir gefällt die Sache doch auch nicht Lea. Aber wir können doch ständig im Kontakt bleiben. Es gibt schließlich Smartphones und Internet.

**Lea:** Ist das ein Witz oder dein Ernst? Ich will keine Internetbekanntschaft, ich will einen Freund zum Kuscheln, zum Küssen, zum Anfassen, hier bei mir und nicht 600 km entfernt. Dann kannst du ja gleich nach Amerika auswandern, das ist dann auch schon egal.

*(Tom steht auf und umarmt Lea. Lea fängt an zu weinen.)*

**Lea:** Tom, das kann doch nicht sein. Jetzt wo wir uns so lieben. Bitte sag, dass das nicht wahr ist.

**Tom:** Lea, bitte hör auf zu weinen. Ich liebe dich doch auch.

**Lea:** Es war doch so schön in letzter Zeit Tom. Ich war noch nie so glücklich. Hörst du, noch nie in meinem Leben war ich so glücklich.

**Tom:** Klar doch Lea, ich ja auch. Wir werden schon eine Lösung finden.

*(Tom löst die Umarmung und setzt sich wieder auf die Bank.)*

**Tom:** Komm Lea, setz dich zu mir.

*(Lea bleibt stehen.)*

**Lea:** Weißt du was, meine Mutter hat Recht gehabt. Sie hat mich von Anfang an gewarnt.

**Tom:** Wie? Vor was?

**Lea:** Mutter meinte, Lea pass auf, mit wem du dich da einlässt. Solche Leute passen nicht zu uns. Die nehmen uns doch überhaupt nicht ernst.

**Tom:** Blödsinn! Überlege dir bitte, was du sagst.

**Lea:** Doch, doch Tom. So ist es. Oberschicht und Unterschicht passen nicht zusammen. Das war schon immer so und wird auch immer so bleiben.

**Tom:** Geschwätz, alles Geschwätz. Komm setze dich zu mir.

*(Lea bleibt stehen.)*

**Lea:** Ich bin eben doch nicht okay.

**Tom:** Lea, höre jetzt bitte sofort auf damit. Das bringt uns auch nicht weiter.

**Lea:** Deine Eltern haben mich von Anfang an nicht wirklich akzeptiert.

*(Tom springt auf.)*

**Tom:** *(laut)* Also jetzt ist es aber genug! Lass meine Eltern aus dem Spiel. Sie haben dir nichts getan!

**Lea:** Aber sie mögen mich nicht. Ich bin unter ihrer Würde. Ein Mädchen aus der Unterschicht.

*(Tom setzt sich wieder.)*

**Tom:** Bitte Lea lass uns aufhören jetzt. Wenn wir uns gegenseitig angreifen wird die Situation auch nicht besser.

*(Lea fängt wieder an zu weinen.)*

**Tom:** Komm Lea, setze dich bitte zu mir. Ich brauch dich jetzt. Hörst du?

**Lea:** Es tut mir leid Tom, es tut mir leid.

*(Tom steht auf und umarmt Lea. Beide setzen sich nach einer Weile auf die Bank.)*

**Tom:** Wir finden eine Lösung Lea, glaub mir, wir schaffen das.

**Lea:** Ja klar Tom, wir schaffen das schon.

**Tom:** Ich werde mit Vater und Mutter auf alle Fälle noch einmal reden und ihnen klarmachen, dass ich nicht mitkomme. Außerdem bin ich bald achtzehn und volljährig, dann kann ich sowieso machen, was ich will. Übrigens haben meine Eltern gemeint, dass sie die Einladung annehmen. Hast du gehört Lea?

**Lea:** Ja, Tom.

**Tom:** Sie kommen zum Essen. Beide. Sogar Vater hat sich freigenommen.

**Lea:** Glaubst du, dass das jetzt überhaupt noch Sinn macht?

**Tom:** Weiß ich nicht, aber nun haben wir den Termin schon vereinbart.

**Lea:** Ja, stimmt schon. Bitte Tom, lass uns nach Hause gehen. Mich friert es ganz heftig.

**Tom:** Gute Idee, mir geht es auch nicht gut. Lass uns gehen.

*(Beide stehen auf und gehen weg.)*

#### 4. Akt: Abendessen bei Familie Prolikowski

##### Personen

**Hans Prolikowski** (57 Einsätze)

**Lotte Prolikowski** (52 Einsätze)

**Opa Horst Prolikowski** (17 Einsätze)

**Lea** (29 Einsätze)

**Kevin Prolikowski** (2 Einsätze)

**Bianca Prolikowski** (*nicht auf der Bühne zu sehen 1 Einsatz*)

**Laura Wissberg** (12 Einsätze)

**Dr. Norbert Wissberg** (16 Einsätze)

**Tom** (5 Einsätze)

*(Hans Prolikowski schaut fern, Lotte Prolikowski deckt den Tisch.)*

**Hans Prolikowski:** Kannst du mal aufhören mit dem ständigen Geklapper? Ich verstehe nichts von dem Krimi.

**Lotte Prolikowski:** Hilf mir lieber. Die Familie Wissberg kommt bald und es gibt noch viel zu tun.

**Hans Prolikowski:** Wer ist denn eigentlich auf diese blöde Idee gekommen?

**Lotte Prolikowski:** Welche blöde Idee?

**Hans Prolikowski:** Na den Tom und seine Eltern zum Abendessen einzuladen.

**Lotte Prolikowski:** Die Lea hat sich das gewünscht. Außerdem ist das keine blöde Idee. Es wird höchste Zeit, dass wir die Eltern von Tom kennenlernen.

*(Lea kommt ins Zimmer.)*

**Lea:** Mutter kann ich dir helfen?

**Lotte Prolikowski:** Ja, der Tisch muss gedeckt werden. Und aus der Küche brauchen wir noch Stühle.

**Hans Prolikowski:** Warum hast du dir gewünscht, dass wir die Eltern von Tom zum Abendessen einladen?

**Lea:** Das frage mich langsam auch?

**Hans Prolikowski:** Wie?

**Lotte Prolikowski:** Hans nerve uns jetzt nicht. Wir haben zu tun.

*(Opa Horst kommt ins Zimmer.)*

**Opa Horst:** Was läuft denn in der Glotze?

**Lotte Prolikowski:** Opa was haben wir ausgemacht?

**Opa Horst:** Wie? Was ausgemacht?

**Lotte Prolikowski:** Wir haben ausgemacht, dass du heute in deinem Zimmer bleibst. Du hast selbst einen Fernseher in deinem Zimmer und du hast auch schon etwas gegessen. Also gehe bitte wieder in dein Zimmer.

**Opa Horst:** Bloß weil diese noblen Schnösel zum Abendessen kommen, bekomme ich einen Platzverweis. So ein Saustall hier.

**Hans Prolikowski:** Genau Opa, so ist es.

**Lea:** Komm Opa, ich gehe mit dir. Wir suchen gemeinsam einen schönen Film aus und du bekommst auch ein gutes Bier von mir.

**Opa Horst:** Na gut, wenn es sein muss.

*(Beide verlassen das Zimmer.)*

**Lotte Prolikowski:** Kannst du wenigstens die Getränke aus der Küche holen?

**Hans Prolikowski:** Geht nicht, sonst weiß ich nicht, wer der Mörder ist.

**Lotte Prolikowski:** Wenn dich mal einer umbringt, weiß ich, wer es ist.

**Bianca:** Vorlesen!

**Lotte Prolikowski:** Jetzt fängt die wieder an.

**Hans Prolikowski:** Schalt ihr den Fernseher ein, dann ist Ruhe.

**Lotte Prolikowski:** Haben wir alles schon besprochen. Bin gleich wieder da.

*(Sie eilt ins Kinderzimmer.)*

**Hans Prolikowski:** Jeden Abend das Theater mit dem Vorlesen. Mir hat als Kind auch keiner etwas vorgelesen. Und aus mir ist auch etwas geworden. So ein Mist aber auch mit dem Besuch, wo doch heute Abend so ein spannender Krimi laufen würde.

*(Lotte kommt zurück.)*

**Lotte Prolikowski:** So Hans, du ziehst dich jetzt um. Die Klamotten habe ich dir aufs Bett gelegt. Schnell jetzt, der Besuch kommt bald.

**Hans Prolikowski:** Verdammt, nie hat man seine Ruhe bei uns. Ich pfeif auf den Besuch.

**Lotte Prolikowski:** Reiß dich zusammen und geh endlich!

*(Hans verlässt das Zimmer.)*

**Lotte Prolikowski:** Wenn ich wieder auf die Welt komme, dann als Mann. So viel ist gewiss!

*(Lotte setzt sich und zündet eine Zigarette an.)*

*(Lea kommt zurück.)*

**Lea:** Mama du sollst doch nicht rauchen. Die Eltern von Tom mögen keinen Zigarettengestank.

**Lotte Prolikowski:** Liebe Lea, das ist mir völlig Schnuppe. Ich muss mir jetzt eine reinziehen, sonst gehe ich vor die Hunde.

**Lea:** Furchtbar diese Sucht, furchtbar. Soll ich Stühle aus der Küche holen?

**Lotte Prolikowski:** Gute Idee. Ich bin dann mal weg, muss mich auch noch umziehen.

**Lea:** In Ordnung.

*(Lea geht in die Küche.)*

*(Lotte drückt die Zigarette aus und verlässt den Raum. Kurz danach kommt Opa Horst ins Zimmer.)*

**Opa Horst:** Hallo, ist hier niemand. Das Bier ist alle!

*(Lea trägt einen Stuhl ins Zimmer.)*

**Lea:** Opa, was willst du denn schon wieder?

**Opa Horst:** Das Bier ist alle!

**Lea:** Gehe bitte wieder in dein Zimmer. Ich bringe dir dann eine neue Flasche.

**Opa Horst:** Okay, dann gehe ich eben wieder.

*(Opa Horst geht in sein Zimmer zurück.)*

**Lea:** Jetzt werden sie bald kommen. Bin ich aufgeregt. Hoffentlich geht alles gut.

*(Hans kommt zurück. Er trägt eine Trainingshose und ein weißes Hemd.)*

**Lea:** Oh, der Herr im weißen Hemd? Schick! Äh, aber die, die...

**Hans Prolikowski:** Was die?

**Lea:** Die Hose? Willst du die ernsthaft anlassen?

**Hans Prolikowski:** Mama hat mir eine andere aufs Bett gelegt. Die ist mir aber zu eng und viel zu unbequem. Da fühl ich mich überhaupt nicht wohl.

**Lea:** Oh weh!

**Hans Prolikowski:** Was, oh weh?

**Lea:** Ja, wie soll ich es denn sagen? Ich weiß auch nicht.

*(Lea holt einen weiteren Stuhl aus der Küche. Mutter Lotte kommt zurück.)*

**Lotte Prolikowski:** Sag mal Hans, warum hast du die Hose, die ich dir hingelegt habe, nicht angezogen? So kannst du nicht rumlaufen!

**Hans Prolikowski:** Und ob ich damit rumlaufen kann.

*(Er schreitet demonstrativ durchs Zimmer.)*

*(Lea kommt mit dem Stuhl zurück.)*

**Lea:** Was führst denn du hier auf?

**Hans Prolikowski:** Ich beweise deiner Mutter, dass ich mit dieser Hose herumlaufen kann.

**Lotte Prolikowski:** Hör auf mit dem Kaspertheater hier. Du ziehst jetzt sofort diese hässliche Hose aus.

*(Es klingelt!)*

**Hans Prolikowski:** Zu spät. Der heiß ersehnte Besuch ist da!

**Lotte Prolikowski:** Lea machst du bitte auf?

**Lea:** Ja Mama, ich gehe.

*(Lea geht und empfängt den Besuch.)*

**Lotte Prolikowski:** Du bist unmöglich, das muss ich dir schon sagen. Benimm dich jetzt bloß, wenn die kommen, und schalte den Fernseher aus.

*(Lotte verlässt das Zimmer, um den Besuch zu empfangen. Hans schaltet das Fernsehgerät aus.)*

**Hans Prolikowski:** Jetzt weiß ich nicht einmal, wer der Mörder ist. So ein Mist!

*(Lotte, Lea, Herr Dr. Wissberg, Frau Wissberg und Tom betreten den Raum.)*

**Lotte Prolikowski:** Schau mal Hänschen, die schönen Blumen! Sind die nicht herrlich?

**Hans Prolikowski:** Wunderbar Lotte, wunderbar!

**Lotte Prolikowski:** Willst du unsere Gäste nicht auch begrüßen? Ich hole schnell eine Vase. Bin gleich wieder da.

*(Sie verlässt den Raum.)*

**Hans Prolikowski:** Doch ich komme schon.

*(Er geht zum Besuch und begrüßt alle per Handschlag.)*

**Dr. Wissberg:** Herr Prolikowski, ich habe Ihnen eine Kleinigkeit mitgebracht. Bitte schön!

*(Lotte kommt mit einer Blumenvase zurück und stellt diese auf den Tisch.)*

**Hans Prolikowski:** Schau Lotte, ich habe auch etwas bekommen.

**Lotte Prolikowski:** Was ist es denn?

**Hans Prolikowski:** Ach so, muss ich erst mal gucken. *(Er schaut in die Geschenktüte.)*  
Was ist das? Aha, ein Wein. Bier wäre mir zwar lieber gewesen, aber das geht auch.

**Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!**

**[kontakt@razzopenuto.de](mailto:kontakt@razzopenuto.de)**

